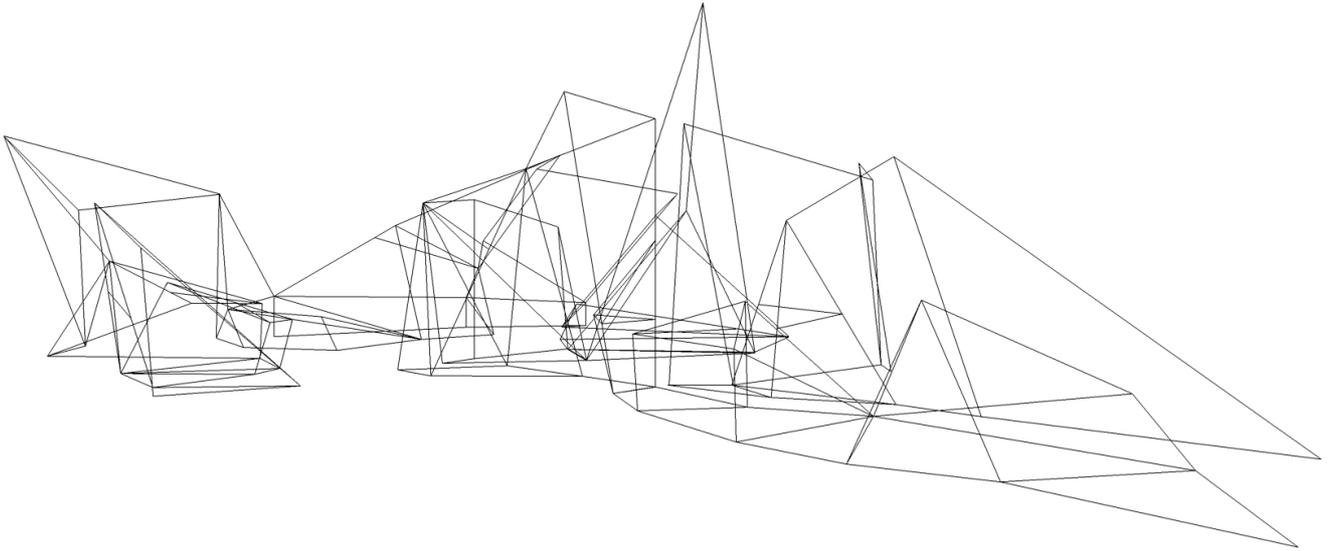


Mythos Hofer - Raumstrategien und Rezeption



Prof. Uwe Münzing

Hochschule RheinMain, Campus Wiesbaden
Studienbereich Innenarchitektur, Grafik und Raum

büro münzing - designer + architekten
Inhaber und Creative Director

Beitrag:

Mythos Hofer
- Raumstrategien und Rezeption

Inhalt

>> 2009 jährte sich der Aufstand der Tiroler gegen die bayerische Landeshoheit zum 200. Male. Zugleich jährten sich die Feiern von 1909, 1959 und 1984. Es ist erstaunlich: Sowohl der Aufstand selbst, aber noch stärker seine Rezeption, die sich stetes auch in der Ausprägung der Feierlichkeiten manifestierte, haben zu einer nahezu eigenständigen Mythenbildung und zu einem kollektiven Selbstverständnis geführt.

Für die Tiroler Landesmuseen war und ist es selbstverständlich, dass sie im Gedenkjahr 2009 einen Beitrag zu dieser Thematik beisteuerten. Nicht zuletzt das Ferdinandeum war als der Ort, der seit 1823, also seit seiner Gründung, die wohl umfangreichste Sammlung von unzweifelhaften "Hoferiana" aufweist, ein wesentlicher „Player“ im Kontext dieser regionalen Identitätsfindung. Aktiv sammelnd und nicht zuletzt auch durch den Anspruch, „Gedächtnis Tirols“ zu sein, hat es die Rolle des zeitweiligen „Oberkommandanten von Dyroll“ maßgeblich mitgeprägt bzw. dokumentiert. [...]

Die Rolle Hofers in der historischen Entwicklung, die durchaus unterschiedliche Rezeption seiner Person und seiner Taten in der kunsthistorischen Ausprägung, seine Fiktion in den Massenmedien und in der Werbung, seine sich wandelnde Konnotation im politisch sich wandelnden Umfeld, all dies muss aufgezeigt und in einen tragfähigen Kontext gestellt werden. [...] << (1)



Die Ausstellung

Das Ziel des Ausstellungsprojektes war es, keine Heldenausstellung zu generieren. Stattdessen sollen die widersprüchlichen Bilder von Andreas Hofer, die sich aus den historischen Zeugnissen ergeben, aufgezeigt werden und ein Beitrag sein, den Tiroler Nationalhelden aus einer neuen Perspektive erleben zu können.

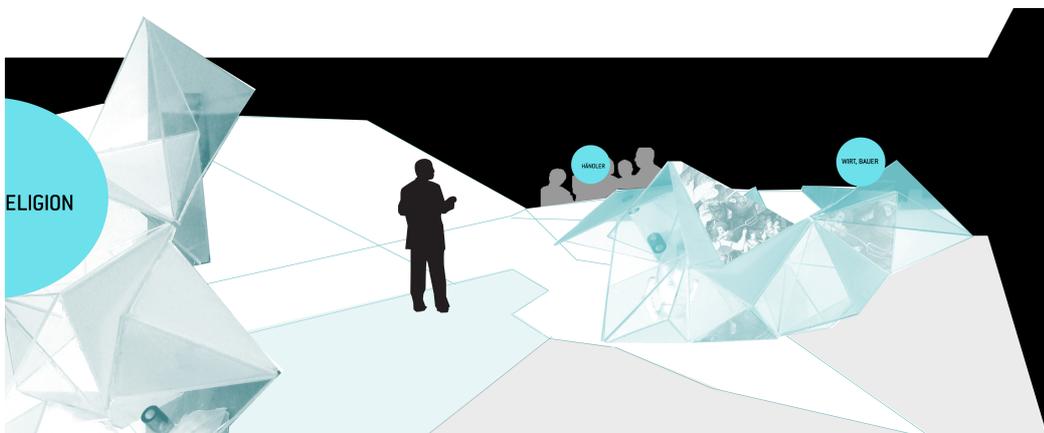
Das wissenschaftliche Grundkonzept sah eine Gliederung der Ausstellung in die Bereiche Politik (Hofer als Spielfigur der Politik), Alltagskultur und die Rezeption in den darstellenden und bildenden Künste, vor.

Der Ausstellungsraum im Innsbrucker Ferdinandeum ist in zwei Flächen mit je etwa 600m² gegliedert und durch einen offenen Treppenaufgang verbunden. Der Raum, im neuen Anbau an das historische Ferdinandeum, wurde auch als Veranstaltungsfoyer geplant. Durch seine heterogene Ausprägung eignet er sich nur bedingt für Ausstellungen.

Dramaturgie und Raum

Die formulierten Ziele ergaben in der dramaturgischen Konzeption der Ausstellung den Wunsch - ja - die Notwendigkeit - in Anbetracht des Themas und der Prägung des Tiroler Publikums den ersten Raum im EG als Prolog zu konzipieren. Der Besucher begibt sich, analog des Themas „Hofer Wanted“ auf die Suche. Daraus resultierte dass im ersten Abschnitt der Ausstellung, entgegen der Besuchererwartung, keine Bildnisse und Exponate von Hofer zu sehen waren.

Die gestalterische Antwort auf dieses Konzept war die Idee, den vorhandenen Raum auszublenden und einen imaginären Raum auszubilden, der in Form einer begehbaren Skulptur den Besucher in das Thema weist.



Konzept Visualisierung

Die vorgefassten Bilder sollen reflektiert werden, um dann im zweiten Teil der Ausstellung das Thema zu vertiefen. Die abstrakte Architektur soll dies unterstützen.

Prolog

Der Rundgang beginnt mit der Kunstinstallation von Manfred Gostner „Matrix Mantua“ die von eingespielten, historischen Zitaten zu Andreas Hofer begleitet werden.



Begeben wir uns auf Spurensuche. Versuchen wir, das nebulöse Bild, behaftet mit Erinnerungen, die am Beginn der Ausstellung von Martin Gostner in seiner Watterarbeit ganz bewusst thematisiert werden, zu schärfen.

>> Wir begegnen zunächst einem Andreas Hofer, der als junger Mann das verschuldete Wirtshaus seines früh verstorbenen Vaters in St. Leonhard in Passeier übernehmen musste und einen ausgedehnten Pferde- und Weinhandel begann, der ihn herumkommen ließ und auch bekannt machte.<< (2)

Geselligkeit und Frömmigkeit sind ebenfalls Stationen die uns die Lebensbedingungen im Tirol des 18. Jahrhunderts näher bringen. Letztendlich die Station „Landesverteidiger“, Hofer beteiligt sich an den Schießübungen der Scharfschützen, avancierte zum Kommandanten der Passeierer Schützen und später zum kaisertreuen Oberkommandanten der aufständigen Tiroler Landesverteidiger des Jahres 1809.

Die Architektur wurde aus dem Konzept eines gefalteten Bandes als narratives und szenografisches Element abgeleitet und zu einer komplexen geometrischen Raumskulptur geformt. Dieses Raumbild definiert zum einen den Appell an die Besucher, sich von bestehenden Bildern zu befreien und sich in einen neuen Diskurs zu begeben. Achtung! Sie begehen Neuland!



Die Facettierung bezieht sich ebenfalls auf die Tatsache, dass viele Geschichten zwar überliefert, jedoch nicht wissenschaftlich eindeutig belegbar sind. Es soll damit nicht der Eindruck einer "musealen" Präsentation entstehen.

Innerhalb des kaleidoskopischen Gesamtbildes werden Exponate, Bilder, Typografie und Klanginstallationen eingewoben. Der Umgang mit grafischen Elementen, wie auch die "Tonalität" der Ausstellungsarchitektur ist bewusst "modern" gehalten, um auch "museumsferne" Besucher und ein jugendliches Publikum anzusprechen.

Mit der Darstellung der wichtigsten Fakten bis zur Gefangennahme und Hinrichtung Hofers in Mantua 1810 anhand einer Synopse, die den wissenschaftlichen und zeitgeschichtlichen Kontext herstellt, endet der erste Teil der Ausstellung.

Intermezzo

Der Treppenaufgang wird als dramaturgisches Element im Ausstellungsrundgang genutzt und bildet das Intermezzo innerhalb der Gesamtpräsentation wie auch die Ouverture zum zweiten Teil der Ausstellung im OG. Dies beginnt mit der großflächigen Illustration zur Mythosbildung und endet mit der Darstellung des Hoferdenkmals am Bergisel.

Auf dem Treppenabsatz zum Obergeschoss erscheinen die auf die Wand gedruckten Hoferfiguren exakt in gleicher Größe. Aber es handelt sich um eine Augentäuscherei: der Mythos Hofer wächst von Stufe zu Stufe!

Die Szene wird durch aktuelle Filminterviews mit Reflektionen zeitgenössischer Tiroler zu Hofer begleitet.



Mythos

Der Rundgang in der zweiten Ausstellungsetage beginnt mit dem wesentlichen Thema der Mythosbildung. Dies wird in den zentral platzierten „Mythoskuben“ anhand der „Reliquien“ zitiert. Die Ausstellungsstücke aus der frühen Sammlung des Museums werden daher in den Lichtpyramiden bewusst überhöht präsentiert.

>> Eine Sammlung von "Patriotika" aufzubauen, war eine der wesentlichen Aufgaben des 1823 gegründeten Ferdinandeums. Die damals zuständigen Herren bemühten sich deshalb selbstverständlich auch um Erwerbung von noch vorhandenen "Reliquien" des Freiheitskämpfers und leisteten damit einen wesentlichen Beitrag seiner Mystifizierung. Hosenträger, Essbesteck, Pfeife, Gewehr, Ehrenmedaille und sogar seine Haare (mit Echtheitszertifikat!), lauter „Kostbarkeiten“, die uns hier begegnen. << (2)



Politik

>> Gleichzeitig exhumieren fünf Tiroler Kaiserjägeroffiziere die Gebeine Andreas Hofers in Mantua und bringen diese nach Innsbruck. In Wien ist man entsetzt. Einen drohenden Reliquienkult für einen aufständischen, auch wenn er auf Seiten des des Kaiserhauses gekämpft hat, kann man nicht unterstützen. Das politische Schachspiel beginnt. << (2)

In den nächsten 200 Jahren wird Hofer zur Spielfigur der Politik. Die raumgreifende Szenografie greift dies, in Korrespondenz zu der museologischen Präsentation der Exponate aus der reichhaltigen Sammlung des Museums, auf.



Rezeption Kunst

Die Präsentation von Bildnissen Hofers zeigt auf dem „Kunsttisch“ Historienmalerei mit prototypischen „Helden-Portraits“ bis hin zu zeitgenössischen, kritischen und ironischen, künstlerischen Interpretationen.



Weitere Ausstellungsstationen sind die Darstellung der künstlerischen Rezeption in der Literatur, Musik, Theater und Film.



Corporate Design

Das Corporate Design der Ausstellung ist als integrativer Teil der Gesamtkommunikation konzipiert. Abgeleitet aus architektonischen Elementen der Ausstellung wird die angeschnittene Typografie tragendes visuelles Element sowohl der Plakate als auch der Informationsvermittlung.

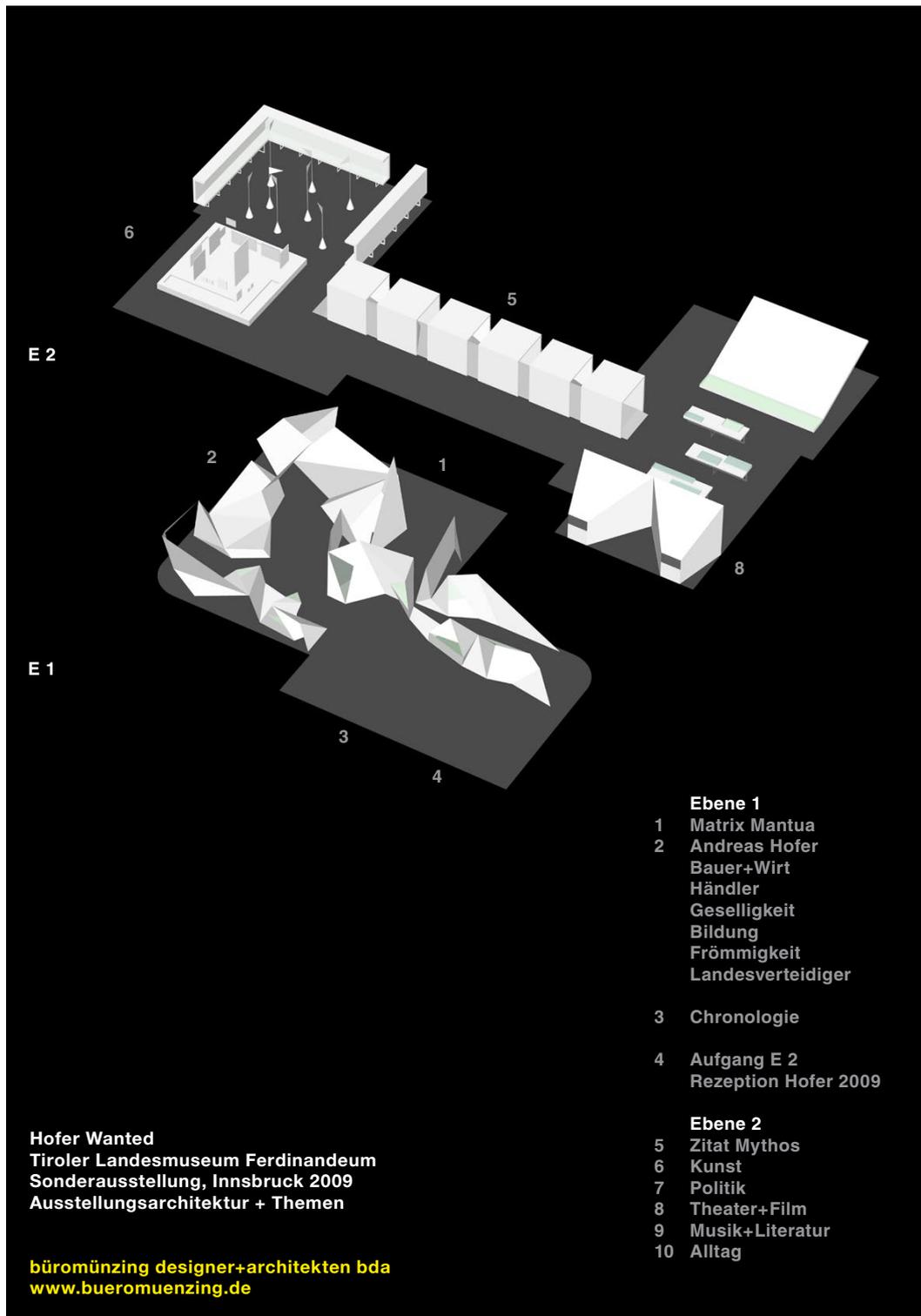


© L2M3 Kommunikationsdesign

Gliederung

Die großflächige Ausstellungsebene im Obergeschoss wird entlang der Themen Politik, Kunst, Theater und Film, Literatur und Musik sowie Alltagskultur durch raumbildende, frei eingestellte „Großmöbel“ zониert. Die Ausprägungen der einzelnen Elemente nehmen gestalterisch Bezug zu dem jeweiligen Inhalt und werden zu einer zentralen Komponente der Gesamtkommunikation.

Durch die Platzierung der Elemente innerhalb des offenen Parcours ergeben sich wechselnde Sichtachsen auf die benachbarten, thematisch verschränkten Themen.



Quellen:

(1) Dr. Wolfgang Meighörner, Direktor, Tiroler Landesmuseen, Innsbruck
Auszug, Vorwort Ausstellungsbuch „Hofer Wanted“ 2009
(2) Dr. Claudia Sporer-Heis, Kuratorin.

Fotografien: Brigida Gonzalez ©
Illustrationen: büro münzing, L2M3 ©
Ausstellungsgrafik: L2M3 ©